



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schweschte.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 5. Donnerstag, den 17. Januar 1833.
(Hierzu eine Beilage.)

Berlin, den 14. Januar.

Se. Majestät der König haben zu befehlen geruht, daß das Krönungs- und Ordens-Fest in diesem Jahre am 20. d. M. gefeiert werden soll.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 8. Januar. Am 5. sind 2 Schiffe mit holländischen Verwundeten, welche die vorhergehende Nacht Antwerpen verlassen hatten, vor Bath angekommen. Bereits sind wieder mehrere auf der Citadelle Verwundete aus dem Lazareth zu Bergen-op-Zoom geheilt in ihre Korps zurückgetreten.

Dem „Staats-Courant“ zufolge, sind bei Vertheidigung der Citadelle 93 Mann, worunter 4 Offiziere, geblieben; 29, worunter 2 Offiziere, an den Folgen ihrer Wunden gestorben, und 304, worunter 10 Offiziere, verwundet worden.

Unsere Blätter theilen Folgendes aus dem Französischen Echo de la Frontière mit: Als

der General Castellane den Wunsch geäußert hatte, den General Chassé zu sehen, fand er ihn in einer kleinen Kasematte, deren Fenster, die durch das Plätzen einer Bombe zerschmettert waren, eben ausgebessert wurden. Der ehrwürdige Veteran empfing ihn freundlich, und schien die ihm und seinen Soldaten ertheilten Lobsprüche wegen ihrer Tapferkeit mit Vergnügen zu hören. Er ist 65 Jahr alt, sieht aber älter aus, und ist 5 Fuß 7 bis 8 Zoll groß. Seinen Körper kann er fast gar nicht mehr gebrauchen, aber sein Geist hat seine vollkommene Klarheit behalten, und seine edle Vertheidigung, welche seinen Ruf der Tapferkeit so würdig krönt, bezeugt hinlänglich die Stärke seines Charakters. Er hatte den Entschluß gefaßt, sich mit den Belagerern, wenn sie sich der Citadelle bemächtigt haben würden, in die Luft zu sprengen. Da der König Wilhelm davon Kenntniß erhalten hatte, so befahl er ihm schriftlich diesen Plan aufzugeben. Er bot dem General Castellane Champagner an, welchen derselbe annahm, und auf seine Gesundheit trank. Als der General Castellane ihm im Laufe des Gesprächs erzählte, daß sich unter den Französischen Offizieren

welche in diesem Augenblick den Dienst in der Citabelle hätten, ein Capitän befände, der den Krieg in Spanien in der Brigade, welche er damals befehligte, mitgemacht hätte, drückte der General Chassé den Wunsch aus, den Offizier zu sehen. Als derselbe eintrat, ging er ihm entgegen, umarmte ihn und begann ein Gespräch über ihre Feldzüge, welches ihn sehr zu erheitern schien. — Als der General Castellane Abschied nahm, dankte ihm Chassé für seine Höflichkeit, und drückte ihm seine ganze Erkenntlichkeit für das Benehmen des Marschalls Gerard aus. Er gestand auch, daß der Kummer, den er darüber empfand, die Thore der Citabelle öffnen zu müssen, durch die Ueberzeugung gemildert würde, daß die Franzosen seine Vertheidigung zu würdigen wüßten.

Die hiesigen Blätter enthalten nachstehende geschichtliche Notiz über das Fort Lillo: Lillo liegt auf dem rechten Ufer der Schelde, $3\frac{1}{2}$ Stunden nordnordöstlich von Antwerpen und 4 Stunden von Bergen-op-Zoom. — In früheren Zeiten war dort nur ein Kanal, der auf Befehl des Kaisers Otto II. im Jahre 980 gegraben worden war. Im Jahre 1377 trat derselbe aus, überschwemmte mehrere Dörfer, und wurde eine Art von Meerbusen. Die Antwerpener Bürger waren es, welche im Jahre 1584 die Festung Lillo bauen ließen. Am 3. Juli 1588 sandte der Herzog von Parma den Oberst Mondragon mit 5000 Mann und 10 Stück Geschütz ab, um die Forts Lillo und Lieffenshoek zu belagern. Da der Herzog von Parma nach einem langen Widerstande einfiel, daß alle seine Bemühungen nutzlos waren, so ließ er die Belagerung aufheben, nachdem er 2000 Mann verloren hatte. Die Spanier belagerten die Forts im Jahre 1688, mußten aber ebenfalls die Belagerung aufheben. Die Festungswerke von Lillo sind sehr regelmäßig. Es standen auf den Wällen schöne Baum-Alleen, die im Jahre 1784 umgehauen wurden, um Kasematten daraus zu bauen. Die Wälle waren immer mit mehreren Kanonen besetzt, um die Fahrzeuge anzuhalten, welche nach Antwerpen segelten, und zu verhindern, daß sie daselbst nicht große Schiffe auflooteten, dem Vertrage von Münster gemäß, welcher den Handel und die Schifffahrt Belgiens zu Grunde richtete. Da Lillo im Jahre 1748 von den Franzosen genommen und zerstört worden war, so ließen die vereinigten Provinzen dasselbe später, als es ihnen durch den Achener Traktat abgetreten wurde, so wie alle Forts an beiden Ufern wieder aufbauen. Durch den Traktat von Fontainebleau vom 8. Okt. 1785 kam es an Belgien. Unterhalb Lillo theilt sich die Schelde in zwei Arme, deren einer der Hond, oder die Ost-Schelde heißt und bei Bergen-op-Zoom vorüberfließt, der andere die West-Schelde genannt wird, und bei Bliessingen vorübergeht. Lillo zählt 1200 Einwohner.

Aus dem Haag, d. 9. Januar. Das Handelsblad meldet, daß die Antwort der Regierung auf die neuesten Vorschläge Englands und Frankreichs im Laufe des heutigen Tages abgesendet werden soll; man wolle wissen, daß dieselbe in einem Gegenentwurf bestände.

Aus dem Haag, d. 10. Januar. Nach Petersburg, Wien und Berlin sind Kuriere von hier als Ueberbringer einer Mittheilung abgegangen, welche sich auf die von unserm Gouvernement auf die neuen Vorschläge von Seiten Englands und Frankreichs gegebene Antwort bezieht. Wie es heißt, will der König in nähere Unterhandlungen eintreten, wenn die Besatzung der Citabelle freigegeben, das Embargo aufgehoben und unsere Schiffe herausgegeben werden.

Von der Schelde berichtet man unterm 6. d.: Gestern Nachmittag kamen hier, von drei Dampfbooten ins Schlepptau genommen, die Fregatte Gurydice, die Bombardier-Korvette Medusa und die Korvette Komet an; heute wird noch die Fregatte Priglerpina erwartet; diese Schiffe sollen, des Frostes wegen, in die Dock's von Bliessingen gebracht werden. Gestern kam noch ein Kahn mit 94 Kranken und Verwundeten von der Citabelle und den Forts; sie waren aus dem Hospital zu Antwerpen entlassen, und sind jetzt in den Garnisons-Krankensaal zu Bliessingen aufgenommen worden. Alle rühmen die von den Franzosen ihnen gewordene Behandlung.

Breda, d. 8. Januar. Die Gränzen an der westlichen Seite der Provinz Nordbrabant sind bereits stark durch die zum Daine'schen Korps gehörenden belgischen Truppen besetzt. Die zu Sandvlied stationirten erlaubten sich schon gleich nach ihrer Ankunft unsere Gränze zu überschreiten. In einer zu dem jetzt unbefestigten Ossendrecht gehörenden Gemeinde sollen einige von ihnen bei einem Landmann Speck gefordert und mitgenommen haben. Ein Duzend davon, bloß mit Seitengewehren bewaffnet, hat sich am vorigen Sonntagabend im Dorfe selbst gezeigt; nachdem sie in verschiedenen Häusern gewesen, ohne indessen daselbst Unfug anzurichten, nahmen sie von Jemanden, dessen Wohnung mehr abgelegen war, einige Kleinigkeiten mit. — Man zweifelt nicht, daß die brave Besatzung von Hoogerheide unter dem Befehl des verdienstlichen Majors van Kinschot die Belgier schon von fernern ähnlichen Besuchen abzuhalten wissen wird. — In einem andern Bericht aus Bergen-op-Zoom wird die Zahl der Belgier an unsern Gränzen auf 5000 Mann geschätzt und ebenfalls versichert, daß sie unser Grundgebiet nicht respektiren und dasselbe bei ihren täglichen Patrouillen stets überschreiten.

Aus Breda wird unter demselben Datum gemeldet, daß am 10. und 11. d. eine Kantonnements-Veränderung statthaben und vermuthlich das Hauptquar-

tier von Tilburg nach Herzogenbusch verlegt werden solle. Die Armee-Korps verstärken sich allmählig, doch fortwährend durch neu hinzukommende Mannschaft; der Gesundheits-Zustand ist vortreflich, und Alle besetzt die feurigste Vaterlandsliebe.

Belgien.

Brüssel, d. 7. Januar. Der größte Theil der Verwundeten ist nach Frankreich evacuirt worden, zu Antwerpen sind deren nur noch 107. Die beiden Kolonnen holländ. Gefangenen haben am 3. und 4. d. zu Ypern übernachtet und setzten hierauf ihren Marsch nach Dünkirchen fort.

Mehrere Obligationen der letzten Anleihe sind protestirt worden, weil die Empfänger aus Mangel an Fonds bei Vorzeigung dieselben nicht einlösen konnten. Der Union zufolge rührt dieser Geldmangel davon her, daß die Gebrüder Rothschild die auf den 1. Januar fällige Summe nicht geliefert hätten. Mehrere Blätter beschwerten sich bitterlich darüber, daß die Minister leichtsinniger Weise den Kredit untergraben. An der Amsterdamer Börse war eine Uebersicht unserer Finanzen angeschlagen, mit der Bemerkung, daß dieselben binnen 14 Tagen vollständig erschöpft seyn würden.

Vorgestern rief ein wohlgekleideter Mann auf dem Markte: Es leben die Holländer! Es lebe König Wilhelm! Das Volk stürzte auf ihn zu, riß ihm die Kleider vom Leibe, und würde ihn umgebracht haben, wenn die Wache nicht herbeigeeilt wäre und ihn auf's Amigo gebracht hätte.

Brüssel, d. 8. Januar. Der König, welcher nebst der Königin heute nach Lille abgereist ist, wird bis zum 15. Januar dort verweilen.

Die Union berichtigt ihre obige Aeußerung hinsichtlich der Zahlungsverweigerung eines Empfängers. Die Zahlung wurde deshalb nicht geleistet, weil der Banquier eine für nothwendig erachtete Formalität nicht beobachtet hatte. Die H. Rothschild haben übrigens am 1. Januar, die auf diesen Tag anberaumte Terminszahlung wirklich geleistet. Nur haben dieselben, anstatt den Betrag baar auszuführen, eine Summe von 2,500,000 Gulden in Schatzobligationen entrichtet.

Das Journal von Dünkirchen sagt, daß die holländischen Gefangenen nach St. Omer und nicht nach Dünkirchen gebracht werden würden.

Bei der Rückkunft auf die franz. Gränze bot der General Sebastiani dem Hauptzollempfänger an, er möchte die Tornister der Soldaten seiner Division untersuchen lassen. „General, antwortete der Empfänger, wir glauben, daß Ihre Tapferen nur mit Lorbeeren beladen sind. Das ist keine Kontrebande.“

Brüssel, d. 9. Januar. Der Minister-Kriegs-Direktor ist heute vor das Civiltribunal gefordert worden, um das Urtheil zu vernehmen, daß er an verschiedenen Punkten Entschädigungen für Vermüthungen, welche die französische Armee an ihrem Besizthum, während der Belagerung von Antwerpen begangen hat, zu zahlen habe. Der englische Kommissair bei der Belagerung der Antwerpener Citadelle, Oberst Caradoc, ist gestern von hier nach Paris abgereist.

Antwerpen, d. 7. Januar. Die österreichische Brigade Rodoskow, Kapitän Popcewich, welche vor 2 Tagen von hier abging, ist gestern wieder in unsere Bassins eingelaufen. Dieses Schiff war auf der Höhe vor Lillo durch die holl. Kanonierschaluppen angehalten worden, und der Kommandant erklärte dem Kapitän, er habe Befehl, keinem Schiffe, welcher Nation es auch angehören möge, die Fahrt auf der Schelde weder auf- noch abwärts zu gestatten. Die Schelde ist also völlig geschlossen; diese Schließung ist das vorausgegebene Resultat der bewaffneten Einmischung Frankreichs, des Angriffs und der Einnahme der Citadelle.

Das Anhalten des österreichischen Schiffes ist ein so wichtiges Ereigniß, daß alle dahier residirende Konsuln an ihre resp. Regierungen die Nachricht davon durch Kuriere abschickten, und daß mehrere Handelshäuser Staffetten nach Berlin, Wien und Frankfurt abgehen ließen.

Die vorgestern nach Holland abgegangenen Verwundeten haben es für ihre Pflicht gehalten vor ihrer Abreise schriftlich ihre ganze Zufriedenheit für die gute, ihnen im Spital zu Theil gewordene Pflege zu bezeugen und den Bewohnern Antwerpens dafür zu danken, daß sie dazu beigetragen, ihnen Linderung ihres Zustandes zu verschaffen.

Gestern wurden in einer Stadt Belgiens dem Empfänger der Regierung Bonds der Anleihe von 12 Mill. für den Werth von 200 000 Flor. zur Einlösung präsentiert, allein es fanden sich nur 20 000 Flor. in der Kasse. Unstreitig ist das unglückliche Belgien vom schändlichen Bankerott bedroht.

Frankreich.

Paris, d. 7. Januar. Der „Moniteur“ berichtet aus Compiègne, daß der König daselbst am 5. angekommen sey und Tags darauf nach St. Quentin weiter reisen werde.

Dasselbe Blatt sagt: Mehrere öffentliche Blätter haben sich darin gefallen, den Verlust der franz. Armee bei Belagerung der Citadelle von Antwerpen zu übertreiben. Einige haben denselben bis auf 6—7000 Mann angegeben. Dergleichen Angaben widerlegen sich selbst. Nach den vom Oberintendanten der Nord-

armee dem Kriegsminister übersandten ärztlichen und Spitalberichten, betrug die Zahl der in ärztliche Behandlung gekommenen Verwundeten 550.

Paris, d. 8. Jan. Gestern Mittag ist die Königin, von den Prinzessinnen Adelaide, Marie und Clementine begleitet, nach Lille abgereist. Der König hat gestern in Compiègne Nachtquartier gemacht und ist Mittags in der Vorstadt von St. Quentin angekommen, wo Se. Majestät nebst den beiden Prinzen aus dem Wagen stieg, um seinen Einzug in die Stadt zu Pferde zu halten.

Paris, d. 9. Jan. Der König reist in diesem Augenblicke in Begleitung seiner Familie durch die Norddepartemente. An diese Reise knüpfte man große politische Motive; man sagte, daß Ludwig-Philipp durch seine Gegenwart das Heer beseelen wolle, welches bald von Neuem in den Fall kommen könnte, ins Feld zu rücken; allein dies sind gewiß nur gewagte Konjekturen. Der einzige Zweck, den der König bei dieser Reise hat, ist, den Offizieren und Soldaten, die sich bei der letzten Expedition ausgezeichnet haben, Kreuze zu vertheilen, und zu gleicher Zeit das Versprechen zu erfüllen, welches er 1830 den Deputationen der Norddepartemente gemacht, ihnen nämlich in ihrer Heimath für den Eifer zu danken, womit die Bevölkerungen jener Gegenden die Thronbesteigung der neuen Dynastie begrüßt. Bisher hatten wichtige Umstände sich der Erfüllung dieses Wunsches Ludwig-Philipp's entgegengestellt, Unruhen, namentlich die vom 5. Juni, und der Drang der diplomatischen Unterhandlungen hatten die Gegenwart des Königs in der Hauptstadt geboten; nunmehr ist es anders; tiefste Ruhe herrscht zu Paris; die Beziehungen zu den Mächten werden täglich freundschaftlicher; der König kann sich demnach seiner Liebhaberei am Reisen hingeben; bald nach seiner Rückkehr aus den nördlichen Provinzen wird er, wie man versichert, andre Provinzen Frankreichs besuchen. — Die letzten Tage zeichneten sich durch sehr bedeutendes Steigen in unsern Staatspapieren aus. Dieser Wechsel ist nicht einzig durch die Position des hiesigen Places allein bedingt; auch in andern Städten und besonders zu London und Wien haben die Renten einen großen Aufschwung genommen. Die von Seiten unseres Kabinettes in Betreff der allgemeinen Entwaffnung gemachten Vorschläge sind vom Wiener Kabinet mit jenem lebhaften Interesse aufgenommen worden, welches den Erfolg der Unterhandlungen vorhersehen läßt; wir glauben gleichfalls, daß sich die beiden Höfe endlich in Betreff zweier wichtigen und schwierigen Fragen, nämlich wegen Ankonon und Portugal, zu verständigen anfangen. Dies ist indeß nicht das einzige durch die franz. Diplomatie erreichte Resultat: der preussische Hof zeigt gleichfalls

wohlwollende Gesinnungen; der König von Holland selbst scheint nicht von der Kanone von Antwerpen an die seines Heeres appelliren zu wollen. Allein vor allem in Spanien ist unsere Diplomatie glücklich gewesen; Ferdinand hat die Beschlüsse der Regentin ratifizirt; durch ein feierliches Dekret erhält er die Rechte seiner Tochter aufrecht und gibt so der karlistischen Partei in Spanien den Gnadenstoß. Frankreich, bereits durch das englische Bündniß stark, und nunmehr der friedlichen Gesinnungen Oesterreichs und Preußens gewiß, von Seiten Spaniens gesichert und fast eben so gesichert von Seiten Hollands, kann sich der glücklichen Ueberzeugung hingeben, daß der allgemeine Friede befestigt bleibt. Der äußere Friede würde für die Regierung, wie für das Land, minder vortheilhaft seyn, wenn die beiden innern Staatsgewalten, die in Frankreich konstitutionellerweise neben der königl. Gewalt bestehen, nicht fortführen, derselben ihre aufrichtige und stete Mitwirkung zu leihen. Allein auch diese Mitwirkung ist der Krone gesichert: die Deputirtenkammer hat es von Neuem durch ihr Votum in Betreff der Herzogin von Berry bewiesen und wird es gleichfalls durch ihr Votum über den Belagerungszustand beweisen, indem sie zu diesem Gesetzesvorschlag Modifikationen machen wird, welche der Regierung selbst von Nutzen seyn werden. Derartige Abstimmungen, wir sind davon innigst überzeugt, werden ihren Einfluß auf die auswärtige Politik üben; die Mächte haben gesehen, daß durch die Abstimmung in Bezug auf die Herzogin die Kammer irritirende Debatten beseitigt hat; sie werden mit Vergnügen sehen, daß, indem sie über den Belagerungszustand aburtheilt, die Kammer Alles thun wird, was für die innere Ruhe Frankreichs erforderlich ist; und ohne sich im Mindesten in unsere innere Politik eingemischt zu haben, werden sie in dieser Beziehung alle die Resultate erlangen, die sie nur wünschen können.

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Januar. Dem Globe zufolge, erwartet man heute die Antwort des Königs von Holland auf die Vorschläge, welche Sr. Majestät von dem Lord Palmerston und Fürster Talleyrand gemacht wurden. Das genannte Blatt hält es für höchst wahrscheinlich, daß die Französische Regierung die gefangen genommenen Niederländischen Truppen sehr bald nach Holland zurücksenden werde, und meint, daß es in dieser Hinsicht zu einem für alle Theile befriedigenden Arrangement kommen dürfte. Auch die Times meint, sie habe alle Ursache zu glauben, daß man die Holländischen Gefangenen in ihr Vaterland entlassen werde, ohne ihnen irgend eine Verpflichtung abzufordern.



In eben diesem Blatte heißt es: Unter den vielen Einwürfen, welche von den Tories gegen die Wirkungen der Reform-Bill erhoben wurden, ward keiner so sehr geltend gemacht und schien keiner einen so hohen Grad von Wahrscheinlichkeit zu haben, als der, daß die Regierung in ihren Operationen durch den Mangel an Ernennungs-Burgflecken werde behindert werden, und daß sie den Kabinetts-Mitgliedern keine Siege im Unterhause werde verschaffen können. Wie aber ist es nun gekommen? Nicht ein einziges Kabinetts-Mitglied hat seinen Sitz durch die fast ganz beendigten Wahlen verloren.

Die Parlamentswahlen sind in einigen Theilen Englands von den schauderhaftesten Mordscenen begleitet gewesen. Nach dem die Streitenden in Sheffield vorab die Hustings (eine Art von Estrade, wo die Municipalbeamten die Stimmen sammeln) zerstört hatten, begaben sie sich nach der Bank, die beinahe geplündert wurde. Ein irländisches Regiment trat unter die Waffen und da die Verlesung der Aufruhr Akte keinen Erfolg hatte, gaben die Truppen mehrere Salven, zuerst mit bloßem Pulver und endlich mit Kugeln. Eine große Anzahl der Meuterer wurde getödtet. Das irländische Regiment, von allen Seiten eingeschlossen, war der größten Gefahr ausgesetzt; da gelang es dem Lordlieutenant, Lord Wharncliffe, an der Spitze der Yeomanry (berittene Nationalgarde der Grafschaft) die Ordnung wieder herzustellen. Zu Stockport wurde ebenfalls Blut vergossen. Der Mayor Magloire, ein sehr achtungswerther Kaufmann, der sich um die Kandidatur bewarb, und auf den Hustings erschienen war, um die Menge anzureden, wurde mit einem Stein an den Kopf geworfen und schwer verwundet. Zwei seiner Kommiss, die ihn verteidigen wollten, wurden massakriert. — Das merkwürdigste Ereigniß ist ein zu Preston, in der Grafschaft Lancaster, durch den berühmten Radikalen, Hunt, veranlaßter Mord. Hunt begegnete auf der Straße dem Advokaten Sagar, einem der Oberhäupter derjenigen Partei, die sich seiner Wiedererwählung widersetzt hatte, und zeigte ihn der Menge mit den Worten: Hier ist der schwarze Hammel! Greift ihn an! Ein fürchterliches Gemetzel war die Folge. Sagar blieb auf dem Plage, und Hunt verlor die Nase und ein Ohr. Die durch den Coroner zusammengerufene Jury erklärte den Tod des Hrn. Sagar als die Folge eines durch Hunt freiwillig veranlaßten Mordes, worauf dieser in Anklagestand versetzt wurde, und bei den nächsten Assisen gerichtet werden wird.

London, d. 5. Januar. (Abends). An der hiesigen Börse ging es heute ganz außerordentlich lebhaft zu. Rothschild war der Haupt-Käufer; er hatte Espekten nöthig, und bekümmerte sich nicht um den Preis; da nun Jeder kaufen und Niemand verkaufen will,

so werden die Course natürlich in die Höhe getrieben. Ein besonderer Grund für diese ganz ungewöhnliche Lebendigkeit im Staatspapier-Handel läßt sich nicht angeben; doch sagt man allgemein, daß, obgleich die Antworten des Königs der Niederlande auf die letzten Vorschläge noch nicht eingegangen sind, und man auch allgemein glaubt, daß er nicht in dieselben willigen werde, doch alle Streitigkeiten ausgeglichen wären. Ob nun Herr Rothschild einige geheime Nachrichten empfangen hat, weiß man nicht, doch es steht fest, daß er zu dieser außerordentlichen Bewegung Anlaß gegeben hat. Die Börse ist in diesem Augenblick der Gegenstand aller Gespräche.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 1. Januar bringen eine Protestation des Königs gegen das Dekret, wodurch die pragmatische Sanction vom 29. März 1830, welche die weibliche Descendenz für sähig zur Thronfolge erklärte, aufgehoben worden ist. Se. Majestät erklären demgemäß dieses Dekret, welches Ihnen von dem vorigen Ministerium in einem Augenblicke des Todeskampfes vorgelegt und dessen Unterzeichnung Ihnen auf diese Weise abgeliefert worden sey, für null und nichtig.

Italien.

Neapel, d. 27. Dec. Die Erscheinungen, welche der Ausbruch des Vesuv darbietet, sind bis zum 23. d. M. im Ganzen dieselben geblieben, wie sie bereits beschrieben worden. Die Stöße und die Detonationen hatten an Heftigkeit zugenommen und der nach Torre del Greco zu fließende Lava-Strom war voller und in seinem Laufe schneller geworden, so daß er das unten liegende Terrain zu bedecken drohte.

Griechenland.

Die in Toulon eingelaufene Korvette „Diligente“ hat Nachrichten aus Nauplia bis zum 8. December mitgebracht. Man erwartete dort mit Ungeduld die Baiarische Regentschaft und den König Otto. Die Französischen Truppen sollten alsdann die von ihnen besetzt gehaltenen festen Punkte räumen und nach Frankreich zurückkehren. Auf der Rhede von Nauplia befanden sich die Russische Fregatte „Fürstin Lowicz“, die Englische Fregatte „Barham“ und die Französische Fregatte „Iphigénie“ nebst einigen kleineren Fahrzeugen. Der Englische Admiral hielt sich fortwährend in Malta auf.

Einem andern Berichte aus Napoli zufolge, scheint Griechenland einige Ruhe zu genießen. Crivass hat sich nach dem vereitelten Plan, Napoli einzunehmen und zu plündern, nach Rumelien zurück ge-

zogen. Korinth und dessen Umgebung sind von Hadgi Christo mit einer Schaar türkischer, griechischer, mallachischer und bulgarischer Abentheurer besetzt. Favelles ist ruhiger Besitzer von Patras und ganz Achajen, und Solocotroni hat sich in Tripolizza festgesetzt. Alle regulirten Korps sind verabschiedet worden, weil sie mit den Verschwornen der übrigen Provinzen ein Einverständniß unterhielten, um das französische Korps im Innern von Napoli in dem Augenblicke zu verrathen, als die irregulirten Banden es von Außen würden angegriffen haben.

T ü r k e i .

Nach Briefen aus Alexandria vom 25. Nov. kam dort ein russ. Kriegsschiff mit dem Auftrag an, vom Pascha Entschädigung für die Schäden zu fordern, welche der russische Handel zu Alexandrette durch die ägyptische Flotte, als Ibrahim sich dieser Stadt bemächtigte, erlitten hat. Der Pascha zeigte sich geneigt, diese Forderung zu erfüllen, verlangte jedoch eine regulirte Rechnung. Bald darauf kam eine türkische Brigg mit russ. Flagge im Hafen zu Alexandria an, welche Mehemet Ali Depeschen vom Kapudan-Pascha mitbrachte, worin ersterer eingeladen wurde, einen Bevollmächtigten nach Konstantinopel zu schicken.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Auf dem Königl. Steinkohlen-Bergwerke zu Lößbejn finden vom 28. Januar laufenden Jahres an, folgende Preise der Steinkohlen statt:

1	Tonne Steinkohlen 1ster Sorte	1	Thlr. 10	Sgr.
1	„	2ter Sorte	—	25
1	klare Steinkohlen	—	15	„

Wettin, den 6. Januar 1833.

Königl. Preuss. Berg-Amt.

B e k a n n t m a c h u n g .

Da auf die in No. 76. 78. und 80. des Hallischen Kuriers und im 38. Stück des 3. Quartals und im 40. und 42. Stück des 4. Quartals des Hallischen Wochenblatts zum freiwilligen Verkaufe ausgebotenen, dort genau beschriebenen, von der verstorbenen Demoiselle Große hinterlassenen, auf der hiesigen Leipziger Straße sub No. 322. 323. und 324. belegenen Häuser, von welchen das Letztere vorzüglich schön eingerichtet, sehr geräumig und zu jedem Fabrik-Geschäft geeignet, auch mit einem großen Garten versehen ist, in dem angekauften Licitations-Termine keine dem Werthe derselben angemessenen Gebote erfolgten und sich seitdem mehrere

Kauflustige gemeldet haben, so habe ich zur fernern Licitation auf diese Grundstücke, einen Termin auf den 21. Januar d. J.,

Nachmittags drei Uhr,

auf meinem Geschäfts-Zimmer angelegt, zu welchem ich die Kauflustigen einlade und ihnen vor und in dem Termine die Bedingungen des Verkaufs bekannt machen werde.

Halle, den 2. Januar 1833.

Carl Friedrich Boselli,
Justiz-Commissarius und Notarius.

B e k a n n t m a c h u n g .

Der in diesem Jahre auszuführende Bau einer neuen Pfarrwohnung im Dorfe Eßkeln, soll an den Mindestfordernden verdingen werden. Hierzu ist ein Termin auf

den 30. Januar 1833,

Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Gerichtsstube anberaunt worden, zu welchem qualifizierte Unternehmungslustige hiermit vorgeladen werden.

Der Kostenanschlag nebst der Zeichnung und den Bedingungen wird in dem Termine vorgelegt und bekannt gemacht, kann aber auch schon vorher hier eingesehen werden.

Ditrau, den 14. Januar 1833.

v. c.

Der Amtschreiber.
F. W. Krause.

B ü c h e r - A u c t i o n i n H a l l e .

Den 25. d. M., Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. L., werden hier in dem gewöhnlichen Auctions-Locale (gr. Berlin No. 334) die von dem Herrn Pastor Mag. Schrader zu Gleina hinterlassene Bücher, besonders theologischen und philologischen Inhalts, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert. Das Verzeichniß ist noch bei mir zu haben.

Halle, im Januar 1833.

J. Fr. Lippert.

Für eine auswärtige Material-Handlung weise ich zu Ostern einen Lehrling nach.

Ernst Boigt
in Halle,
in der Klausstraße.

B e k a n n t m a c h u n g .

Zum 20. Januar ladet zu einem Pfannkuchenfeste ganz ergebenst ein

Lößbejn, den 16. Januar 1833.

Gallrein,
Schützenwirth.

Es sollen in dem am 28. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Fuhrmanns Neuhäuser in der Brauhausgasse hieselbst angelegten Termine, mehrere Mobilien, worunter einige Ackergeräthschaften nebst einem Frachtwagen und drei Zugpferden (Wallachen), an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 11. Januar 1833.

Alle Sorten Schlittschuh mit und ohne Riemen in allen Größen, sind billig in der Gerlach'schen Handlung, große Klausstraße No. 826., zu haben.

Stahlschreibfedern mit 3 Spalten, von den berühmtesten Fabriken Englands, das Stück zu 8 Pf. und 2 bis 7½ Sgr., empfiehlt die Gerlach'sche Handlung.

Das Melissenwasser, oder der goldene Carmelitergeist, aus meiner Fabrik, ist in bekannter Güte und Kraft fortwährend bei Hrn. D. F. Gerlach in Halle, große Klausstraße No. 826., das Fläschchen à 15 Sgr., zu haben; ausführliche Anzeigen darüber sind ebenda selbst gratis zu bekommen.

Eöln am Rhein.

Maria Elementine Martin,
Klosterfrau.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß auf den 20. d. M. von den Herren Eisler Berg-hautboisten, ein Concert und Ball in meinem Saal gegeben wird, wozu ich meine Freunde und Gönner hiermit höflichst einlade.

Friedeburg, den 13. Januar 1833.

E. F. Uhlisch.

Holzverkauf.

Ich beabsichtige, in meinem dicht vor Döblau gelegenen Holze, eine Quantität Eichen und Birken auf dem Stamme meistbietend zu verkaufen; die Bäume eignen sich zu Bau- und Schirrhölzern, und habe den Verkaufs-Termin Dienstag den 22. Januar 1833, früh 10 Uhr, angesetzt. Die näheren Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Döblau, den 15. Januar 1833.

Henze.

Auf dem Rittergute Unterkrigstedt bei Lauchstedt liegen 80 Stück starke Ellern und Rüstern, wie auch 20 Klaster trockenes Ellern-Holz zum Verkauf. Kauflustige können sich daselbst bei dem Verwalter Kühlmann melden.

Heuverkauf.

25 bis 30 Ctr. gut eingebrachtes Heu, liegen auf der Pfarrwohnung zu Radegast zu verkaufen.

Das am Martinsberge sub No. 1556. belegene Gasthaus nebst großem Garten ist Veränderungs wegen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst.

Holzverkauf.

Freitag den 25. Januar, Morgens 10 Uhr, sollen in denen zum Rittergute Venkenndorf gehörigen Holzungen, eine bedeutende Anzahl Nutzbaume an Eichen, Rüstern, Eichen, Birken, Ellern etc. auf dem Stamme, sowie nachher über 100 Schock Stangen- und Wellholz unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend gegen gleich baar zu leistende Bezahlung verkauft werden.

Der Domherr v. Alvensleben.

Dismembration

eines

Kossaten-Guts

in

Thaldorf

zwischen Gerbstedt und Friedeburg.

Mein Kossaten-Gut in Thaldorf, bestehend in 13½ Morgen Acker, 1 Wiese, mehreren Kadeln mit Pflaumen, Kirschen, Rüstern, Pappeln und Weiden bepflanzt, desgleichen das Haus selbst, mit Scheune, Ställe, Hofraum und Garten, will ich mit der Abtheilung in einzelnen Abtheilungen verkaufen. Der Verkaufstermin, in welchem die Bedingungen des Verkaufs näher bekannt gemacht werden sollen, wird in der Schenke daselbst abgehalten, woselbst sich die Kauflihaber den 6. Februar, Mittwoch Dorothea 1833, früh um 9 Uhr, einfinden können. Bei dem Hause bleibt außer der Scheune, Ställe, Hofraum und Garten, noch 4 Morgen Ausfaat Gemeinde-Acker, der Nutzungs-Antheil der Gemeinde-Kadeln und ein Ackerstück von 2 Scheffel und 4 Morgen Ausfaat. Wegen der ansehnlichen Anspanner- und Kossaten-Güter im Orte selbst als auch der Umgegend, würde sich diese Gelegenheit für einen Hufschmied, Stellmacher oder Sattler, von welchen Professionisten noch keiner daselbst wohnhaft ist, sehr eianen.

Wettin, den 30. December 1832.

Dr. Lucas.

Braunkohlensteine-Verkauf.

Das Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß auf der Wilhelminen-Grube bei Radewell, am Dreierhause, sehr gute trockne geformte Kohlensteine, welche von vorzüglicher guter Beschaffenheit sind, noch vorräthig sind. Das Tausend wird incl. Zählgeld für 1 Thlr. 23 Sgr. verkauft.

Döllnitz, den 7. Januar 1833.

Heinrich,
Schichtmeister.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeichneten Buchhandlungen zu haben.

Edvard Anton. Friedrich Ruff.

Ein Hofmeister mit guten Zeugnissen versehen, findet zum ersten März sein Unterkommen. Nähere Nachricht ertheilt der Gastwirth Zumppe, vor dem Clausen Thor No. 2170.

Bekanntmachung.

Ein brauberechtigtes Haus in der besten Lage der Stadt Merseburg mit Hof, Brunnen, Stallung, Kellergelaß, einem Gewölbe und Bodenraum, welches 130 bis 140 Thlr. jährlich rentirt, und sich zu jedem Geschäft eignet, ist aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, weshalb Kauflustige eingeladen werden, sich am 16. Februar d. J., Morgens 10 Uhr, in dem Hause selbst, Entenplan No. 2., einzufinden.

Maskenball-Anzeige.

Hiermit habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß am Sonntag als den 20. Januar 1833. bei mir Maskenball gehalten wird, zu dessen zahlreichem gütigen Besuch gehorsamst einladet

Serbstedt, den 9. Januar 1833.

F. G. Winter,
Nachstverpächter.

Hausverkauf in Eisleben.

Auf den 28. Januar c., des Vormittags um 9 Uhr, soll in der Neustadt zu Eisleben das ehemalige Kaufmann Kostsche, jetzt Hrn. Kaufmann Matzthai jun. zugehörige Haus, worin 3 Stuben, Kammer, gute Keller, Brunnen, Seitengebäude, Scheune, Kutschkuppen sich befinden, und welches recht gut zu einer Brauerei oder Brennerei passend ist, nebst einem Fleck Garten meistbietend veränderungswegen nach den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Eisleben, den 9. Januar 1833.

Welcher,
Auctionator.

So eben ist bei uns erschienen: der Rindvieh- arzt, 2ter Theil der Thierarzneikunde, und bitten die Herren Subscribenten denselben gefälligst abholen zu lassen.

Verlagsbuchhandlung
von F. Bachran & Dietlein jun.

Grundstücken-Verkauf.

Meine Besetzung im Dorfe Bedra bei Merseburg, an schönen Gebäuden, Gärten mit 44 Acker Feld in bester Lage, bin ich Willens aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nachweisung giebt Hr. Ober-Sensd'arm Böhme in Eämeritz und Hr. Gastwirth Müller in Neumark. Anschläge sind bei selbigen und Hrn. Justiz-Commissar Pleich in Freiburg einzusehen.

Auch beabsichtige ich das mir zugehörige, sehr gut bestandene, 8 Acker haltende Holz in Zeuchfelder Flur ebenfalls aus freier Hand zu verkaufen, welches Hr. Förster Huschke in Größt anweisen wird. Nach genommener Ansicht der zu verkaufenden Grundstücke können sich die Kaufliebhaber an mich selbst wenden, da ich nur 5 Stunden von Bedra entfernt bin.

Wansleben bei Schraplau, den 4. Januar 1833.

J. E. Richter.

Mühlen-Verkauf.

1) Eine bedeutende von Grund auf neu erbaute Elstermühle mit vier Mahlgängen, zwei Zieh- und zwei starke Panstergänge, zwölf Hirse-Stampfen, Schneidemühle, Oelmühle mit starkem Pansterezeug und 8 Paar Del-Stampfen und einem Keller zum Del-Einlagern, eine gangbare Brennerei, etwas Oekonomie und sehr schöne Wiesen, soll wegen Altersschwäche des jetzigen Besitzers mit vollen Inventarien, 2 Pferden, 7 Stück melkenden Kühen, nebst Schiff und Geschirr, sehr preiswürdig für 10,000 Thlr. Cour., mit circa 6000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden.

Ritterguts-Verkauf.

2) Ein Rittergut, wobei 222 Magdeburger Morgen Acker, 50 Morgen Wiesen, 10 Morgen eigene Hutung und 697 Morgen Commun-Hutung, bedeutende Obst- und Gemüsegarten, das Recht mit 150 Stück Schaafen in Königl. Waldung zu hüten, Brennerei, eigener Schäferei, an Abgaben 28 Thlr. Ritterpferdsgeld und 12 Thlr. ins Rentamt, diese Abgaben lösen sich mit den baaren Gefällen auf, soll wegen eines Todesfalls mit vollen Inventarien sehr preiswürdig für 12,800 Thlr. Courant, über 8000 Thlr. können ganz fest zu 4 Prozent darauf stehen bleiben, verkauft werden. Näheres ertheilt der Oekonom Kössler in Siebichenstein bei Halle.

Beilage

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Januar. Obgleich bei der Bank Feiertag, so war doch der Handel in Staatspapieren außerordentlich stark. Eine äußerst heftige Reaktion hatte indessen Statt gefunden, über deren Grund man jedoch noch nicht vergewissert war.

Das „Court-Journal“ versichert, der Hauptgegenstand der Sendung des russ Botschafters am franz. Hofe, Grafen Pozzo di Borgo nach unsrer Hauptstadt, scheine kein anderer zu seyn, als den preußischen Bevollmächtigten, Baron Bülow, zu vermindern, seine Bemühungen mit denen des Grafen zu vereinigen, um die Vorstellungen der russischen Regierung am englischen Hofe zu unterstützen. Kein Schritt des berühmten Diplomaten entgeht der Aufmerksamkeit der Neugierigen, und alle seine Besuche sind Gegenstand von tausenderlei Kommentaren.

Man meldet aus dem Haag in Betreff des letzten von Lord Palmerston und Fürsten Talleyrand der niederländischen Regierung gemachten Vorschlags, daß der König von Holland nicht allein gegen Inhalt, sondern auch gegen Form des „Vertragsentwurfs“ sey. Se. Maj. erklärt dagegen seine Willfährigkeit, die Unterhandlungen in Betreff der Differenzen mit der belgischen Regierung wieder anzuknüpfen, verlangt jedoch als Präliminarie drei Dinge: daß das, die Schiffe seiner Unterthanen in franz. und engl. Häfen zurückhaltende Embargo aufgehoben und die Befehle zurückgenommen werden, welche britische und franz. Kaper ermächtigen, holländische Schiffe aufzubringen; daß die Blokade der holländischen Küste aufgegeben werde, und daß die Garnisonen der Citabelle von Antwerpen und deren Zubehör, die gegenwärtig die franz. Regierung zurückhält, nach Holland zurückgeschickt werden.

Türkei.

Aus Konstantinopel ist vom 19. Dec. v. J. die Nachricht eingegangen, daß der Großwesier mit seiner ganzen, 60,000 Mann starken Armee gegen Konia vorgerückt ist, während ein 20,000 Mann starkes Korps irregulärer Truppen von einer andern Seite eine Diverston gegen die Aegyptier machte. Die Folge davon war, daß sich Ibrahim auf allen Punkten zurückzog, um sich zu konzentriren und eine Schlacht annehmen zu können. Selbst die besetzte Stadt Konia soll geräumt und bereits wieder von den großherrlichen Truppen besetzt worden seyn.

Amerika.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Die Spaltungen und Zerwürfnisse, welche sich schon seit längerer Zeit in diesem republikanischen Staatenbunde zeigten, haben gegenwärtig einen so bedenklichen Charakter angenommen, daß eine Auflösung der Union, wenn auch noch nicht factisch herbeigeführt,

doch als sehr möglich erscheint. Den Grund zu diesem üblen Vernehmen muß man zuvörderst in der ganz verschiednen, einander entgegengesetzten Eigenthümlichkeit der nördlichen und südlichen Staaten, und der daraus hervorgehenden ungleichen und oft feindseligen Stellung derselben bei dem allgemeinen Kongresse, — die nächste Veranlassung zu den jetzt obwaltenden Differenzen aber in dem vor einigen Jahren eingeführten Zolltarife erblicken, welcher, zu Gunsten der nördlichen Fabriken und Manufacturen, fremde Fabrikate mit ungeheuern Zöllen belastet, bei deren Entrichtung die südlichen nicht fabricirenden Staaten, die jedoch ihren Bedarf vom Auslande bedeutend wohlfeiler beziehen würden, im größten Nachtheil sich befinden. Bereits haben demnach schon 2 südliche Staaten, Süd-Karolina und Georgien, ihre Zoll-Beamten entlassen, die Entrichtung der Zölle verweigert und, falls vom Kongresse aus Gewaltmaßregeln gegen sie in Anwendung gebracht werden sollten, ihren Austritt aus der Union feierlich erklärt (am 27. Nov.).

Der wiederum zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählte General Jackson hat zwar in der bei der Wiedereröffnung des Kongresses am 4. Dec. eingesandten Botschaft die befriedigendsten Berichte über die finanzielle und politische Lage der Union abgestattet, obwohl er keinesweges den Uebelstand hinsichtlich des Zolltarifs unerwähnt gelassen, sondern vielmehr eine angemessene Beseitigung desselben nothwendig erachtet hat; jene Gewaltschritte von Süd-Karolina und Georgien waren jedoch damals noch nicht zur Kunde des Kongresses gelangt, und man muß erwarten, von welchem Gesichtspunkte aus der letztere eine solche Handlungsweise einzelner Staaten beurtheilen wird. Jedenfalls sind die moralischen Nachtheile, welche aus einem solchen Beispiele für die Folgezeit von andern Bundesmitgliedern sich ableiten lassen, unberechenbar.

Der große Lütticher Mörser.

Von diesem Mörser, der bei Antwerpen berühmt geworden ist, theilt man jetzt Folgendes mit: Er wiegt 15,000 Pfd., die Bombe 1000 Pfd. Sie ist eine Hohlkugel, deren Wände 3 Zoll dick sind und die mit 100 Pfd. Pulver gefüllt wird. Man hat allmählig die Ladung, mit der man sie geworfen, verstärkt und sie von 2 auf 16 Pfd. gesteigert. Die Ladung kann bis auf 32 Pfd. verstärkt werden. Bei den ersten Schüssen plagten die Bomben häufig, indessen wurde diesem Uebelstande bald abgeholfen. Die Wirkungen beim Aufschlagen der Bombe sind furchtbar; kein Gewölbe vermag ihr zu widerstehen, keine Kasematte ist fest genug dagegen. In bewachsener Erde schlug sie 5 bis 7

Fuß tief ein und gleich beim Springen einer förmlichen Mine.

Bekanntmachungen.

In Fehlings Hause vor dem Steinhore stehen 2 große Frachtschlitten, (auf dem einen kann man eine Eiche oder Steine, 80 bis 100 Ctr. an Gewicht, aufladen,) 1 Paar Ernte-Leitern, 1 Scheunen-Sieb mit 2 Rollen und eine große Winde zu verkaufen.

Fehling.

Französischen und Englischen Unterricht ertheile ich wie früher; als Französin, mit echter Aussprache und gutem Erfolg.

M. J. Müller,
No. 104. der Post gegenüber.

Ein braunes Pferd (Wallach), welches sowohl zum Reiten als auch zum Fahren, ein- und zweispännig, gebraucht werden kann, steht kleine Ulrichsstraße No. 92 $\frac{3}{4}$ zum Verkauf.

Commissions-Lager

der neu erfundenen chemischen Spar-Dochte, für alle Arten von Lampen, welche sich von den bisher gebräuchlichen Dochten höchst vortheilhaft auszeichnen, indem sie, bei richtiger Behandlung, und mit gereinigtem Del, ein ganz weißes intensives und wohlthätiges Licht geben, das in Vergleich mit andern Dochten eine doppelte Beleuchtung gewährt; auch wegen ihres starken Brennstoffes weit länger anhalten, und bedeutend weniger Del consumiren als letztere,

sind mit Gebrauchsanweisung zu den Fabrikpreisen und zum Wiederverkauf mit Rabatt, laut Preis-Courant, zu haben bei

Halle, den 16. Januar 1833.

W. E. Schmidt,
Leipziger-Strasse No. 1650.

Nach eigener Prüfung kann ich diese Dochte sehr empfehlen und ersuche Jeden, der das Bedürfnis eines wirklich guten Dochtes fühlt, gefälligst einen Versuch damit zu machen. Den Cylinder, an und um welchen der Docht kömmt, auf ein Stückchen Papier gedrückt, giebt mir das genaueste Maß bei geneigten Anforderungen.

W. E. Schmidt.

Anzeige.

Einen Setzer; und einen Druckerlehrling wünscht die Buchdruckerei von Heinrich Ruff jun., kleine Steinstraße.

Wer in der Umgegend von Lettin eine oder ein Paar Zuchtgänse und vielleicht auch einen Ganser zu verkaufen gesonnen ist, der wolle sich, jedoch ohne Kosten zu verursachen, bei dem dasigen Schullehrer Stöterich melden.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 15 Jan. 1832.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St.-Schuldsch. 4	94 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$	Ostpr. Pfandbr. 4	98 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 18 5	—	103	Pomm. Pfandbr. 4	104 $\frac{1}{2}$	—
do. 22 5	—	103	Kur- u. Nm. do. 4	105 $\frac{1}{2}$	105 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Ob. 30 4	88 $\frac{1}{2}$	88	Schlesische do. 4	—	105 $\frac{1}{2}$
Pr.-Sch. d. Sech. —	52 $\frac{1}{2}$	52 $\frac{1}{2}$	rückf. C. d. Nm. —	—	57
Nm. Ob. m. l. C. 4	92 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm. —	—	57
Nm. Int. Sch. do 4	92	—	Fin. Sch. d. Nm. —	—	58 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Ob. 4	—	94 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm. —	—	58 $\frac{1}{2}$
Königsb. do. 4	—	92 $\frac{1}{2}$	Holl. vollw. D. —	18 $\frac{1}{2}$	—
Elbing. do. 4 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue dito —	19	—
Danz. do. in Th. —	—	84 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or —	15 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfd. N. 4	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{1}{2}$	Disconto —	8 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
Gr.-P. Pof. do. 4	99 $\frac{1}{2}$	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, den 15. Januar.

Weizen	1 tnl. 12 sgr. 6 pf. bis 1 tnl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 " 7 " 6 " — 1 " 10 " — "
Gerste	— " 27 " 6 " — " 28 " 9 "
Hafer	— " 23 " 9 " — " 26 " 8 "

Rüböl, die Tonne zu 2 Centner 20 thlr.

Mordhausen, d. 12. Januar.

Weizen	1 tnl. 13 sgr. — pf. bis 1 tnl. 21 sgr. — pf.
Roggen	1 " 7 " — " — 1 " 13 " — "
Gerste	— " 28 " — " — 1 " 6 " — "
Hafer	— " 22 " — " — " 25 " — "

Rüböl, der Centner 11 thlr.
Leinöl, " " 11 thlr.

Magdeburg, d. 14. Januar. (Nach Wispeln).

Weizen	32 $\frac{1}{2}$ — 36 tnl.	Gerste	25 — 26 tnl.
Roggen	30 — 31 $\frac{1}{2}$ "	Hafer	19 — 19 $\frac{1}{2}$ "

Duedlinburg, den 9. Januar. (Nach Wispeln).

Weizen	33 tnl.	Gerste	24 tnl.
Roggen	33 tnl.	Hafer	21 tnl.

Rüböl, der Centner 11 thlr.
Leinöl, " " 11 $\frac{1}{2}$ "